

### Tag der IT-Sicherheit

Bereits zum siebten Mal findet der Tag der IT-Sicherheit statt. Auf der Veranstaltung der IHK Karlsruhe, dem Cyberforum und KASTEL informiert das Landesamt für Verfassungsschutz über die aktuelle Bedrohungslage und die Risiken „Mensch“ und „Technik“. Zudem gibt es Vorträge zu den Themen Netzwerksicherheit, Datenschutz und Mobile Computing.



**Wo** Haus der Wirtschaft, IHK Karlsruhe

**Wann** 19. Mai, 9 Uhr  
**Mehr Infos unter**  
[www.ka-it-si.de](http://www.ka-it-si.de)



Einen Fingerzeig zur Handhabung der Cloud-Problematik liefert Christoph Schäfer

# Das Cloud-Dilemma

Politik und Justiz schaffen es nicht, einheitliche rechtliche Spielregeln für Cloud-Lösungen wie Microsofts „Office 365“ zu schaffen. Das Risiko? Bleibt bei den Unternehmen

Ja, was ist es denn nun – das Ei des Kolumbus oder doch ein Kuckucksei? Die Rede ist von „Office 365“, die in die Daten-Cloud ausgelagerte Version des Microsoft-Klassikers. Mit der Frage des Für und Wider, der Chancen und Risiken beschäftigte sich Christoph Schäfer, Datenschutz-Experte der Karlsruher Secervo Security Consulting. Um es vorwegzunehmen: Die eine Lösung gibt es nicht.

Das beginnt bereits in den unterschiedlichen Einschätzungen der Abteilungen in den Firmen. „Die IT-ler finden es cool, der Kaufmann sieht die Kostenvorteile und der Datenschutzbeauftragte sagt: Das geht gar nicht“, fasst der Fachmann die Interessenlage zusammen. Jedoch erscheint die Zusammenführung der einzelnen Vorlie-

ben als Klacks gegenüber der Rechtslage. „Das Problem dabei ist die diffuse Faktenlage.“ Einerseits werden die USA als nicht sicheres Drittland eingestuft, andererseits wird die Übermittlung durch das – stark kritisierte – Safe-Harbor-Abkommen legitimiert und der Präsident des Verfassungsschutzes spricht die USA von jeglichem Verdacht der Wirtschaftsspionage frei.

Für den Fall Microsoft bedeutet das: Bleiben die Daten im Rechenzentrum in Irland oder wandern sie doch über den großen Teich zum Stammsitz des Softwareriesen? Völlig problemlos, der erste Fall. Für die Datenübermittlung innerhalb der EU gibt es eine klare Rechtsgrundlage. Allerdings bestünden an der Variante eins begründete Zweifel. „Alleine schon, weil der Support

teilweise in den USA sitzt.“ Damit müssten auch ein Teil der Daten dahin übermittelt werden.

Eine Problematik, die Microsoft bewusst ist. Der Konzern reagierte darauf mit entsprechenden Gutachten und einem eigenen Vertragswerk. Letzteres weist nach deutschem Recht Schwachpunkte auf: „Eins zu eins am Gesetz entlang kann man den Vertrag nicht prüfen“, so Schäfer. „Die Forderung des Gesetzgebers, dass der Auftraggeber jederzeit Herr der Daten sein muss, muss durch den Vertrag gewährleistet sein.“ Allerdings behält Microsoft sich vor, diese Vereinbarung jederzeit zu ändern. „Wie sieht dann die Fallback-Strategie aus, um die Daten im Notfall zurückholen zu können?“

Folglich steht jede Firma bei der Frage nach der Einführung von

„Office 365“ vor einer Interessenabwägung. „Überlegen Sie gut, wo Sie die wirklich wichtigen Daten wie Patente aufbewahren“, rät Schäfer den Firmen. Alleine auf das Microsoft-Produkt aus dem amerikanischen Redmond zu setzen, davon hält er wenig. „Es bedarf einer Alternativstrategie.“ Auch wenn die Kritik am Verhalten von Microsoft durchaus massiv und berechtigt ist. Die beschäftigen sich zumindest mit dem Thema. „Ihr Weg ist sicherlich der richtige“, findet Schäfer und fügt zynisch hinzu: „Sie beginnen nur den strategischen Fehler, sich überhaupt mit dem Datenschutz auseinanderzusetzen.“ Im Gegensatz zu anderen Online-Giganten. „Amazon beispielsweise interessierte das bisher überhaupt nicht.“

*mh*